

PRESSEFREIHEIT, NEUE MEDIEN UND POLITISCHE KOMMUNIKATION IN MALAYSIA – EINE GESELLSCHAFT IM WANDEL

Thomas S. Knirsch / Patrick Kratzenstein

Malaysia, truly Asia, lautet das Motto, mit dem die Regierung des südostasiatischen Tigerstaats um Besucher aus aller Welt wirbt. Ein griffiger Slogan, der nicht nur die reiche Biodiversität sowie die ethnische, religiöse und kulturelle Vielfalt des Landes einfängt, sondern auch eine getrübe Realität beschreibt. Hierzu gehören die rigiden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen, unter denen Malaysia seit seiner Unabhängigkeit im Jahre 1957 regiert wird. „Reporter ohne Grenzen“ platziert Malaysia auf seiner Rangliste der Pressefreiheit für das Jahr 2009 auf Platz 131, knapp vor Singapur und direkt hinter Thailand. Insgesamt wurden 175 Länder erfasst. Die Möglichkeiten, politische Kommunikation über die neuen Medien zu betreiben, erhalten angesichts dieser Verhältnisse eine besondere Relevanz.

Im Grundsatz ist Malaysia eine konstitutionelle parlamentarisch-demokratische Wahlmonarchie. Das Parlament ist nach dem Westminster-System konzipiert und besteht demzufolge aus zwei Kammern. Sie sind formell für die Bundesgesetzgebung zuständig, kontrollieren die Regierung usw. Die Praxis sieht dennoch anders aus, und Malaysia wandelt sich nur zögerlich von einem Einparteiensystem zu einem offenen Zwei- oder Mehrparteiensystem. Die Dominanz des Regierungsbündnisses Barisan National (BN), seit über fünfzig Jahren an der Macht, hat zu einem Machtmonopol geführt. Transparente Entscheidungsverfahren sind daher selten, Parlamente sind kaum mehr Kontrollinstanzen der Exekutiven, die Justiz und vor allem die Medien des Landes sind nur bedingt unabhängig.



Dr. Thomas S. Knirsch ist Auslandsmitarbeiter der Konrad-Adenauer-Stiftung in Malaysia.



Patrick Kratzenstein studiert Rechtswissenschaften in Graz und war von Februar bis März 2010 im Auslandsbüro der Konrad-Adenauer-Stiftung in Malaysia tätig.

Eine Opposition entwickelt sich erst langsam, die politische Kultur des Landes ist entsprechend demokratisch rudimentär ausgeprägt geblieben. Die autoritären Züge des politischen System Malaysia haben in den vergangenen Dekaden auch zusätzlich den Aufbau einer aktiven Zivilgesellschaft verhindert, und eine Reihe rechtlicher Bestimmungen hat zu einer zunehmenden Erosion von Freiheitsrechten (Meinung, Versammlung, Information) der Bürger Malaysias geführt.

KLASSISCHE MEDIEN SIND RECHTLICH STARK EINGESCHRÄNK

Der gesetzliche Rahmen für die klassischen Medien kommt einem Korsett gleich. Angeführt werden muss hier der Sedition Act aus dem Jahr 1948,¹ der aufrührerische Handlungen unter Strafe stellt. Historisch ist hier zu vermerken, dass in Reaktion auf den Aufstand des 13. Mai 1969, bei dem 200 Menschen starben, eine aufrührerische Handlung schon durch die bloße Hinterfragung und Forderung der Abschaffung von Verfassungsartikeln, die den ethnischen Malays und einigen Ureinwohnerstämmen gewisse Sonderprivilegien eingestehen, in den Augen der Regierung erfüllt war.² Darüber hinaus räumt das Gesetz fast jedem Polizisten das Recht der Inhaftierung ohne Haftbefehl ein, selbst wenn nur versucht wurde, eine aufrührerische Handlung zu begehen.³

Ein weiteres eingrenzendes Gesetz ist der Printing Presses and Publications Act (PPPA) von 1984,⁴ welcher für die malaysische Zeitungsbranche von großer Bedeutung ist. Der Gesetzesakt regelt das Drucken, Importieren, (Re-)Produzieren, Veröffentlichen und Verteilen von Publikationen und sanktioniert diese bei Bruch unter anderem mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren.⁵ Das Gesetz

1 | Attorney General's Chamber, „ACT 15 – SEDITION ACT 1948“, in: *Laws of Malaysia*, Stand: 1. Januar 2006, <http://www.agc.gov.my/agc/Akta/Vol.%201/Act%2015.pdf> [10. März 2010].

2 | Vgl. Section 3 (1) (f) ebd.

3 | Vgl. Section 11 ebd.

4 | Attorney General's Chambers, „ACT 301 – PRINTING PRESSES AND PUBLICATIONS ACT 1984“, in: *Laws of Malaysia*, Stand: 01. Januar 2006, <http://www.agc.gov.my/agc/Akta/Vol.%207/Act%20301.pdf> [10. März 2010].

5 | Vgl. Section 5 (2) ebd.

sieht im Wesentlichen als Regulierungsmaßnahme eine durch den Innenminister ausgestellte Erlaubnis zur Veröffentlichung einer Zeitung vor. Problematisch ist hierbei die Geltungsdauer dieser Erlaubnis, die maximal ein Jahr betragen darf⁶ und zu jeder Zeit wieder zurückgezogen werden kann.⁷ Zur Veranschaulichung kann die Operation Lalang im Jahre 1987 erwähnt werden, die zur Eindämmung und Marginalisierung der Opposition konzipiert war. Im Zuge dieser Polizeimission wurden 106 oppositionelle Anführer, Aktivisten und Akademiker unter dem viel diskutierten Internal Security Act (ISA) von 1960 eingesperrt. Rund 40 von ihnen für rund zwei Jahre. Neben diesen Massenverhaftungen wurden auch vier Zeitungen ihre Lizenzen entzogen. Zur Wiedererlangung der Publikationserlaubnis soll einer Zeitung die Kündigung gewisser Journalisten als Bedingung auferlegt worden sein.⁸

Die autoritären Züge des politischen System Malaysia haben in den vergangenen Dekaden auch zusätzlich den Aufbau einer aktiven Zivilgesellschaft verhindert, und eine Reihe rechtlicher Bestimmungen hat zu einer zunehmenden Erosion von Freiheitsrechten (Meinung, Versammlung, Information) der Bürger Malaysias geführt.

Der oben schon kurz erwähnte Internal Security Act (ISA)⁹ aus dem Jahr 1960 ist vermutlich das umstrittenste Gesetz Malaysias. Insbesondere Menschenrechtsorganisationen kritisieren den Akt aufs Schärfste,¹⁰ da er Polizisten jeglichen Ranges legitimiert, Verdächtige für 24 Stunden in Gewahrsam zu nehmen. Dies kann auf bis zu 60 Tage ausgeweitet werden, indem höherrangige Polizisten dem zustimmen.¹¹ Ist auch diese Zeit abgelaufen, wird dem Innenminister das Recht eingestanden, die Inhaftierung aufrechtzuhalten, für eine Dauer von bis zu zwei Jahren. Nach deren Ablauf kann der Minister seinen Beschluss

6 | Vgl. Section 12 (1) ebd.

7 | Vgl. Section 3 (3) ebd.

8 | P. Ramakrishnan, „OPERATION LALANG – P. RAMAKRISHNAN“, Stand: 27. Oktober 2009, <http://www.themalaysianinsider.com/index.php/opinion/breaking-views/41494--operation-lalang--p-ramakrishnan> [10. März 2010]; „OPERASI LALANG“, in: Human Rights Resource Center Malaysia. URL: <http://hrforall.wordpress.com/operasi-lalang/> [10. März 2010].

9 | Attorney General's Chambers, „ACT 82 – INTERNAL SECURITY ACT 1960“, in: Laws of Malaysia, Stand: 1. Januar 2006, <http://www.agc.gov.my/agc/Akta/Vol.%202/Act%2082.pdf> [10. März 2010].

10 | „Malaysia's Internal Security Act And Suppression of Political Dissent“, in: *Human Rights Watch*, <http://www.hrw.org/legacy/backgrounder/asia/malaysia-bck-0513.htm> [10. März 2010].

11 | Vgl. Section 73, ebd.

erneut aussprechen.¹² Der ISA stellt insofern ein höchst fragwürdiges Instrument zur Inhaftierung von „Verdächtigen“ auf unbestimmte Dauer zur Verfügung, ohne auch nur einen einzigen gerichtlichen Beschluss zu benötigen. Derzeit bekannt sind Inhaftierungszeiten von bis zu sechs Jahren,¹³ die hauptsächlich bei Terrorverdächtigen

In den letzten Jahren haben neue Technologien die malaysischen Bürger erreicht und mit zusätzlichen Möglichkeiten der Kommunikation und Informationsbeschaffung ausgestattet, die weit weniger leicht zu kontrollieren sind als klassische Medienkanäle.

Anwendung finden. Im Jahr 2008 wurde aber auch eine oppositionelle Parlamentarierin für acht Tage entsprechend dieser Vorlagen inhaftiert.¹⁴ Mehrere Funktionäre einer Hindu-NGO wurden 2007 nach der Organisation von Straßenprotesten für zwei Jahre gefangen gehalten.¹⁵ Mittlerweile aber scheint die Regierung die massive Kritik an dem Gesetz ernster zu nehmen und hat vor, das Gesetz zu evaluieren und auf Terroristen und Schwerverkriminalen auszurichten.¹⁶ Neben diesen beispielhaften Gesetzen existieren noch einige weitere effektive Unterdrückungsinstrumente. Dazu zählen beispielsweise der Defamation Act (1957) und der Official Secrets Act (1972).

All diese Legislativakte haben in den zurückliegenden Dekaden eine Atmosphäre der Bedrängnis und Unterdrückung geschaffen und zu einer sukzessive Aushöhlung der Meinungsfreiheit und Medienpluralität geführt. Keine Überraschung ist daher, dass sich die Mehrzahl der klassischen Medienprodukte entweder in Regierungshand befindet oder regierungsnahen Unternehmen gehört.

12 | Vgl. Section 8, ebd.

13 | Siaan Ansori und Greg Lopez, „THE INTERNAL SECURITY ACT IN MALAYIA: ABOLISH, NOT REFORM IT“, in: East Asia Forum. Stand: 27. August 2009, <http://www.eastasiaforum.org/2009/08/27/the-internal-security-act-in-malaysia-abolish-not-reform-it/> [10. März 2010].

14 | The Star Online, „TERESA KOK RELEASED FROM ISA DETENTION“, Stand: 19. September 2008, <http://thestar.com.my/news/story.asp?file=/2008/9/19/nation/20080919132938&sec=nation> [10. März 2010].

15 | „Hindraf Trio, 10 Others Freed From Isa“, in: *The Malaysian Insider*, Stand: 08. Mai 2009. <http://themalaysianinsider.com/malaysia/article/Hindraf-trio-10-others-freed-from-ISA/> [10. März 2010].

16 | Deborah Loh, „ONG TEE KEAT (PANDAN)“, in: *The Nut Graph – MP Watch*, Stand: 10. Februar 2010, <http://thenutgraph.com/mp-watch-anifah-aman> [10. März 2010].

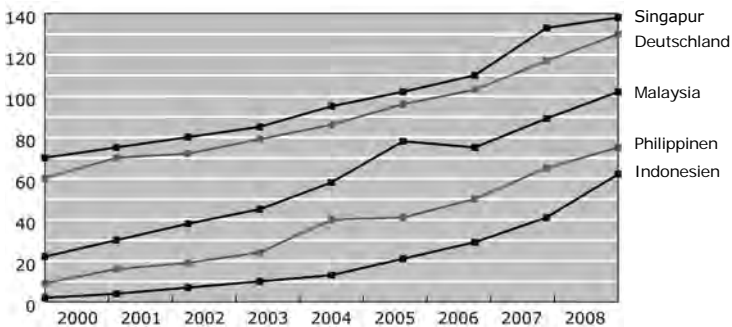
AN DER PRESSEZENSUR VORBEI IN DIE NEUE MEDIENWELT

In den letzten Jahren haben neue Technologien die malaysischen Bürger erreicht und mit zusätzlichen Möglichkeiten der Kommunikation und Informationsbeschaffung ausgestattet, die weit weniger leicht zu kontrollieren sind als klassische Medienkanäle. Vorreiter ist das Internet mit seinen schier endlosen Kommunikationsplattformen und der Mobilfunk mit der Möglichkeit des Versandes von Kurzmitteilungen. Die Bedeutung von Kurznachrichten lässt sich sehr schnell vor allem damit erklären, dass die Technologie ein beliebter und unkomplizierter Weg ist, Informationen von A nach B zu befördern. Teil dieses Erfolges ist die relativ hohe Verbreitung von Mobilfunkanschlüssen in Malaysia. Im Jahr 2008 ist erstmalig eine Sättigung von 100 Handys per 100 Einwohner erreicht worden.

Die Entwicklung der digitalen Kommunikation wird maßgeblich vom Internet getragen. In Malaysia besitzt das weltweite Netz einen gewissen Sonderstatus.

Diagramm Nr. 1

Mobiltelefone je 100 Einwohner in ausgewählten Ländern



Quelle: International Telecommunication Union (ITU).

Diese Zeichen der Zeit haben die Oppositionsparteien in den Wahlkämpfen 2004 und 2008 erkannt und für sich zu nutzen versucht. Tatsächlich registrierten die drei größten malaysischen Mobilfunkbetreiber einen verstärkten SMS-Verkehr insbesondere bei Bekanntgabe der Ergebnisse

und im Verlauf des Wahltags 2008. Der Mobilfunkanbieter Celcom beispielsweise verzeichnete am Wahltag eine Mehrnutzung von rund 15 Prozent. Der führende Betreiber Maxis sprach sogar von einem 31-prozentigen Anstieg.¹⁷

Die Motivation einzelner Parteien, Kurznachrichten intensiver gegenüber einer breiten Masse zu nutzen, mag unterschiedlicher Natur gewesen sein, vor allem aber spielte der ökonomische Faktor eine tragende

Gleichwohl genießt das Internet in Malaysia aber immer noch die Freiheiten, die bei den klassischen Medien sukzessive untergraben wurden. Dennoch ist ein Trend hin zu strengeren Kontrolle und Überwachung erkennbar.

Rolle. So gibt ein Parteivertreter an, dass ein zwei mal 0,75 Meter großes Banner rund 20 Euro koste, für den gleichen Geldbetrag sei man in der Lage, 2000 Kurznachrichten zu versenden, da der Stückpreis lediglich einen Cent per SMS betrage. Über ein solch günstiges Instrument der Wählermobilisierung ließe sich viel eher ein „Lauffeuer“ unter einer expandierenden Wählerschaft entfachen als beispielsweise per E-Mail. Denn bei letzterem fehle eindeutig der persönliche Charakter, es kämen einfach zu viele ungewünschte Massenmails und Spamnachrichten an. Auf dem Handy hingegen sei man vergleichsweise selten mit massenweise versandten Kurzmiteilungen konfrontiert, auch unterlägen diese keiner staatlichen Zensur. Es könne auf diesem Wege ein Wähler schnell, einfach, ungefiltert und vor allem frei von etwaigen Druck von außen eine politische Kurznachricht erhalten.¹⁸

Just diesen Punkt greift die Kritik der Regierungskoalition BN auch gerne immer wieder auf. So fordern manche Stimmen, dass ein derartiger Umgang mit neuen Kommunikationsmöglichkeiten für einen Vielvölkerstaat wie Malaysia „ungesund“ sei. Befürchtet werden Handlungen, die in den Augen der Regierung das Kriterium einer aufwiegenden Handlung gemäß dem bereits genannten Seditio Act erfüllen und deswegen in weiterer Folge strafbar seien. Aus diesem Grund wird der Ruf aus dem Regierungslager nach geeigneten Instrumenten zur Verfolgung und zur Erleichterung der Polizeiarbeit in diesem Bereich immer lauter.

17 | Jo Timbuong, „Surge in SMS Traffic on Election Day“, in: *Sunday Star* vom 30. März 2008, S. 24.

18 | Foong Pek Yee, Lee Yuk Peng und Ng Cheng Yee, „Role Played By SMS in Election Outcome“, in: *Sunday Star* vom 30. März 2008, S. 23 - 34.

Die Entwicklung der digitalen Kommunikation wird maßgeblich vom Internet getragen. In Malaysia besitzt das weltweite Netz einen gewissen Sonderstatus, da der damalige Premierminister Dr. Mahathir Mohamad im August 1996 einen nationalen Plan zur Schaffung eines internationalen *Multimedia Super Corridor* nach dem Vorbild von Silicon Valley verkündete. Alles war auf das Gesamtziel gerichtet, Malaysia zu einem internationalen Multimedia-verteilerzentrum zu machen und den Staat ins Zeitalter der Informationstechnologie zu katapultieren.¹⁹ Da Malaysia wie viele andere aufstrebende Nationen auf ausländische Direktinvestitionen (Foreign Direct Investments, FDI) angewiesen ist, lassen sich ausländische Unternehmen aus der Informations- und Kommunikationsbranche kaum durch Zensurregelungen locken. Demzufolge einigte man sich auch auf ein (zwar nicht rechtsbindendes) Dokument, den Bill of Guarantees. In dem zehn Punkte umfassenden Garantienkatalog wird festgeschrieben, dass keine Internetzensur stattfinden werde.²⁰ Dem ist man bislang im Wesentlichen nachgekommen. Nur einige Seiten mit pornographischen Inhalten wurden bisher geblockt. Dennoch wurde im August 2008 erstmalig auch ein bekannter Blog für einen Monat gesperrt, weil „einige Kommentare unsensibel und grenzwertig anstiftend sind“.²¹ Nachdem die von der malaysischen Medien- und Kommunikationskommission (Malaysian Media and Communications Commission, MCMC) verordnete Sperre aufgehoben worden war, wurde der Betreiber des Blogs jedoch in Verwahrungshaft genommen. Seine Inhaftierung konnte nach erst 53 Tagen per Gerichtsbeschluss beendet werden.²²

19 | Lim Chee Aun und Song Kee Jiunn, „MALAYSIAN MILESTONES“, in: *Kerantau Malaysia*, <http://phoenity.com/hibiscus/history/milestones.html> [10. März 2010].

20 | Multimedia Super Corridor, „MSC MALAYSIA 10 POINT BILL OF GUARANTEES“, <http://www.mscomalaysia.my/topic/MSCom+Malaysia+Bill+of+Guarantees> [10. März 2010].

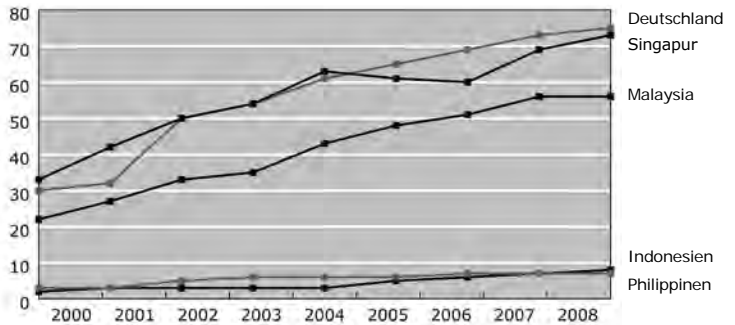
21 | Vgl. Andrew Ong, „Malaysia Today Blocked! Order From MCMC“, in: *Malaysiakini*, Stand: 27. August 2008, <http://www.malaysiakini.com/news/88683> [10. März 2010].

22 | „Leading Blogger Raja Petra Kamaruddin Finally Released“, in: *Reporter Without Borders*, 7. November 2008, <http://www.rsf.org/Leading-blogger-Raja-Petra.html> [10. März 2010].

WACHSENDE POLITISCHE KOMMUNIKATION ÜBERS INTERNET

Gleichwohl genießt das Internet in Malaysia aber immer noch die Freiheiten, die bei den klassischen Medien sukzessive untergraben wurden. Dennoch ist ein Trend hin zu strengerer Kontrolle und Überwachung erkennbar. Die Gründe hierfür sind zahlreich: Zum einen sind es hochpolitische Blogs, Online-Zeitungen und kritische Diskussionsforen, die einigen Behörden ein Dorn im Auge sind, zum anderen sind es die Nutzer selbst, die durch ihr „Surfverhalten“ genau nach solchen Informationen Ausschau halten. So hat die MCMC in einem Bericht zum Nutzungsverhalten des Internets einzelner Haushalte im Jahre 2008 festgestellt, dass 94 Prozent der Benutzer des Internets politische Informationen, Blogs oder Online-Zeitungen suchen. Im gleichen Bericht noch drei Jahre zuvor gaben nur 40,5 Prozent der Befragten an, auch wegen derartiger Informationen das Internet aufzusuchen. Im Bericht ist weiter angeführt, dass 27,88 Prozent der Antwortenden angeben, selbst an Blogs teilzunehmen.²³ Diese starke Wandlung oder Neuausrichtung im Nutzungsverhalten ist vermutlich auch jenen kritischen Medien, die nur im Internet zu finden sind, zu verdanken.

Diagramm Nr. 2
Internetnutzer je 100 Einwohner in ausgewählten Ländern



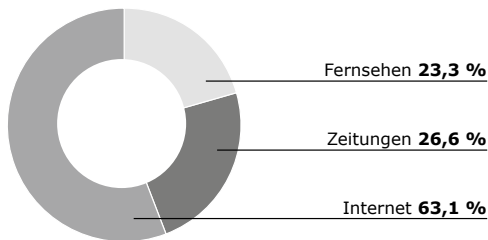
Quelle: ITU.

23 | Malaysian Communications and Multimedia Commission, „Household Use of the Internet Survey 2008“, http://www.skmm.gov.my/facts_figures/stats/pdf/HUIS08_02.pdf [10. März 2010].

Vor diesem Hintergrund entwickelt sich das Internet in Malaysia zu einem der wichtigsten Informationsmedien. In politischer Hinsicht ist es zu einem Wahlkampfplakat unbekannter Dimension geworden. Ein Blick zurück in den Wahlkampf der Parlamentswahlen im März 2008 bestätigt dies. Eine von Zentrum Future Studies Malaysia durchgeführte Studie unter 1.500 Befragten im Alter zwischen 21 und 50 Jahren, belegt den stark wachsenden Einfluss der neuen Medien auf die Wählerschaft. Die Teilnehmer wurden befragt, welchem Medium sie im Wahlkampf am meisten Glauben schenkten. So gaben ganze 64,5 Prozent der 21- bis 30-Jährigen an, für verlässliche Informationen Blogs und andere Onlinemedien aufzusuchen. Nur 23,1 Prozent präferierten Fernsehen und 12,4 Prozent vertrauten auf Zeitungen. Für die Altersgruppe von 31 bis 40 Jahren galten ähnliche Werte: 61,7 Prozent berufen sich hier auf Online-Informationen, hingegen nur 23,5 Prozent auf TV und lediglich 14,8 Prozent auf Zeitungen. Die Wählerschicht der befragten 41- bis 50-Jährigen demonstrierte allerdings noch ein anderes Wahrheitsempfinden, sie vertrauen mehrheitlich auf die klassischen Medien wie Zeitungen und Fernsehen.

Abbildung Nr. 3

Glaubwürdigkeit verschiedener Medienbereiche im Wahlkampf (Alter der Befragten zwischen 21 und 40 Jahren)



Quelle: Zentrum Future Studies Malaysia.

Dr. Abu Hassan Hasbullah, der das Institut Zentrum leitet und an der University of Malaya lehrt, schließt aus diesen Daten, dass die Regierungskoalition BN durch deren geringe Bemühungen im Internet den Anschluss an die

Wählerschaft und deshalb den „Informations- und Medienkrieg“ des Wahlkampfes 2008 verloren habe. Er fügt hinzu, dass bereits Mitte 2000 die Opposition mehr als 7500 Blogs und Webseiten kontrollierte. Die Regierung konnte im Gegenzug nur drei Webseiten aufweisen.²⁴

POLITIKER UND PARTEIEN BLOGGEN, TWITTERN, FLICKRN...

Mittlerweile ist auch die Regierungskoalition BN auf den Internet-Zug aufgesprungen: Der Premierminister bloggt²⁵, schreibt regelmäßig Tweets, ist auf Facebook präsent und zeigt auf Flickr Fotos von besuchten Veranstaltungen und die dazugehörigen Videos im eigenen YouTube-Kanal. Auch ist die omnipräsente Medienkampagne 1Malaysia des Regierungschefs Najib Razak zu erwähnen, die in allen klassischen Medien vertreten ist und sich erst recht auch im Internet wiederfindet. Nennenswert ist hier vor allem die Webseite 1malaysia.com, die als zentrale Kommunikationsplattform dient und Links zu den Profilen auf allen anderen Portalen zur Verfügung stellt, aber vor allem den Blog von Najib veröffentlicht. Hier wird mindestens im Wochenrhythmus versucht, Einträge zu verfassen, in denen häufig Stellung zum aktuellen politischen Tagesgeschehen genommen, neue Pläne veröffentlicht oder die Zeilen genutzt werden, um dem Leser neue Details des in der Tat weitumspannenden 1Malaysia-Konzeptes zu erläutern.

Auf der anderen Seite des politischen Spektrums steht Anwar Ibrahim, der Anführer der Oppositionskoalition Volkspakt (Pakatan Rakyat, PR), der seit Januar 2008 aktiv über Twitter kommuniziert. Seitdem scheint der Oppositionsführer Gefallen daran gefunden zu haben und berichtet stets und überall von neuesten Ereignissen. So geschehen auch im Februar 2009, als er als Angeklagter in einem Verfahren direkt aus dem Gerichtssaal über Twitter berich-

24 | „How BN Lost the Media War“, in: *New Straits Times*, 2. April 2008.

25 | „Blogs Listing“, in: 1Malaysia, http://www.1malaysia.com.my/index.php?option=com_myblog&Itemid=54&lang=en [10. März 2010].

tete.²⁶ Daneben unterhält er auch einen entsprechenden Blog, in dem beinahe täglich neue Einträge erscheinen. Aber nicht nur großflächig bekannte Politiker nutzen das Internet, um sich selbst darzustellen, sondern auch immer mehr einfache Parlamentarier setzten das Medium für sich ein.

Ein gänzlich neuer Ansatz in Malaysia und in Südostasien ist in diesem Kontext ein Projekt, das sich an dem Konzept des deutschen Portals Abgeordnetenwatch orientiert. Umgesetzt wird dieser Vorstoß durch eine junge, auf Analysen ausgerichtete Online-Zeitung namens *The Nut Graph*.²⁷ Den Journalisten war bewusst, dass eine direkte Übertragung des deutschen Modells in Malaysia scheitern würde. So wurden von der Redaktion und der Leserschaft je drei Fragen ausgewählt, um diese an die Parlamentarier zu stellen. Diese Fragen zur Religionsausrichtung, den Freiheitsrechten, dem Selbstverständnis und dem Idealbild einer parlamentarischen Demokratie wurden ab Januar 2010 für fünf Monate schrittweise an alle 222 Abgeordneten gesandt. Um die Beantwortung binnen einer zweiwöchigen Frist wurde gebeten. Die Resonanz fiel sehr unterschiedlich aus, aber in der Tendenz ähnlich, wie bei Abgeordnetenwatch in Deutschland. Während einige Politiker sich aus den verschiedensten Gründen sträubten, erkannten andere schnell die Möglichkeit zur Selbstdarstellung und Profilierung. Für manche war es ungewohnt, plötzlich um ihre eigene Meinung gefragt zu werden und sich nicht auf die Diktion der Parteiführung verlassen zu können.²⁸

Eine von Zentrum Future Studies Malaysia durchgeführte Studie unter 1.500 Befragten im Alter zwischen 21 und 50 Jahren, belegt den stark wachsenden Einfluss der neuen Medien auf die Wählerschaft. Die Teilnehmer wurden befragt, welchem Medium sie im Wahlkampf am meisten Glauben schenkten. So gaben ganze 64,5 Prozent der 21- bis 30-Jährigen an, für verlässliche Informationen Blogs und andere Onlinemedien aufzusuchen.

- 26 | Sue-Ann Chua, „Court Visits Alleged Sodomy Scene“, in: *The Edge*. 4. Februar 2010, <http://www.theedgemaalaysia.com/political-news/159102-update-court-visits-alleged-sodomy-scene-.html> [10. März 2010].
- 27 | Das Partnerprojekt der Konrad-Adenauer-Stiftung in Malaysia, *The Nut Graph* veröffentlicht seit August 2008 Informationen zur Politik und Kultur im Internet. Das Webportal erstellt aktuelle Berichte, Kommentare und Analysen und sucht den Dialog mit den Lesern. Ausführlich hierzu: <http://www.thenutgraph.com/what-is-the-nut-graph> [22.4.2010]; Deborah Loh, „Knowing Your MPs“, in: *The Nut Graph*, 8. Januar 2010, <http://www.thenutgraph.com/knowing-your-mp> [10. März 2010].
- 28 | Deborah Loh, „Watching Our MPs“, in: *The Nut Graph*, Stand: 18. Februar 2010, <http://www.thenutgraph.com/watching-our-mps> [10. März 2010].

„Wir wollen, dass sich die Abgeordneten ihrer Verantwortung bewusst werden. Wir wollen sie und die Öffentlichkeit daran erinnern, wofür sie eigentlich da sind. Sie sollen unsere Gesetze machen, nicht auf dem Marktplatz Hände schütteln und Geld verteilen“, erklärt Chefredakteurin Jacqueline Ann Surin von The Nut Graph.

FAZIT

Stellt man nun abschließend die Frage, wie groß der Einfluss der neuen Medien in Malaysia auf die politische Kommunikation ist, so muss von einem stetig wachsenden Einfluss ausgegangen werden. Lässt sich hieraus bereits

ein Trend und kultureller Wandel hin zu einer stärkeren Demokratisierung und politischen Liberalisierung des Landes ableiten? Vielleicht. Bislang fehlen hierzu freilich abgesicherte empirische Untersuchungen und spezifische Analysen. Doch die Fähigkeit der Bürger Malaysias, miteinander im weitestgehend nicht zensierten neuen Medienraum zu

Mittlerweile ist auch die Regierungskoalition BN auf den Internet-Zug aufgesprungen: Der Premierminister bloggt , schreibt regelmäßig Tweets, ist auf Facebook präsent und zeigt auf Flickr Fotos von besuchten Veranstaltungen und die dazugehörigen Videos im eigenen YouTube-Kanal.

kommunizieren, dürfte nicht ohne weitere gesellschaftliche und politische Folgen bleiben. Jedenfalls wird bis zu den nächsten regulären Parlamentswahlen im Jahr 2013 der Anteil der Nutzer neuer Medien weiter stark ansteigen. Dies wird nicht ohne Auswirkungen auf die Parteien, ihre Mandatsträger und die zukünftigen Wahlkampagnen bleiben.